Anatomie mit verwerten, da ja viele Tatsachen der äußeren Gestaltung nur aus der Anordnung innerer Teile verstanden werden können.

Das tatsächliche Bestehen der Eidonomie als einer der Anatomie ebenbürtigen Richtung in der Morphologie wird den menschlichen Anatomen vielleicht nicht gleich einleuchten, da die Proportionenlehre, selbst, soweit sie anthropologisch wichtig ist, von ihnen meist nicht behandelt und die Tatsachen der äußeren Körpergliederung, als allgemein bekannt, nur in untergeordnetem Maße Gegenstand des Unterrichts werden. Dagegen macht unsre Kenntnis von der äußeren Gestaltung bei andern Spezialfächern geradezu deren Hauptbestandteil oder doch einen sehr wesentlichen aus, man denke an Arthropoden, Mollusken, Echinodermen, an Ornithologie und Ichthyologie. In vielen seiner Abteilungen beruht das entomologische System z. B. noch heute auf rein eidonomischer Grundlage ohne oder mit Berücksichtigung der Jugendstadien.

In vielen andern Gruppen natürlich, die wir in der Regel in mikroskopischen Präparaten untersuchen, ruht die Taxonomie von vornherein auf beiden Säulen, und die Trennung der Morphologen in große Gruppen, von denen die einen nur eidonomische, die andern ausschließlich anatomische Interessen haben, wird auf diesen Gebieten (glücklicherweise) ausgeschlossen sein. Nichtsdestoweniger wird auch hier für die Angaben über Formtyp (radiär, bilateral usw.) die äußere Gliederung, Cuticular- usw. Bildungen, Farbe, Lage der Körperöffnungen und ähnliches das Sammelwort Eidonomie willkommen sein.

Jedenfalls hoffe ich, daß durch Einführung des neuen Wortes die Zweideutigkeit von »Anatomie« und »Morphologie« sich beheben lassen wird, wenn der praktisch vorhandenen Gliederung der Forschungsrichtungen auch die Terminologie entspricht.

Morphologie

Eidonomie. Anatomie.

3. Eine neue Tanytarsus-Larve.

Von Dr. V. Brehm.

(Mitteilung aus der Biologischen Station Lunz.)

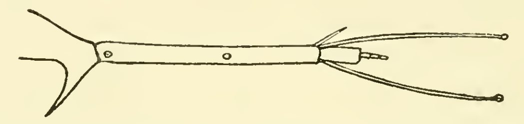
(Mit 1 Figur.)

Eingeg. 7. Juli 1922.

Die im heurigen Frühjahr in Angriff genommene Untersuchung der Dipterenlarvenfauna der Lunzer Gewässer ergab einen großen Formenreichtum an Tanytarsiden im Untersee. Bei dem O_2-Reichtum desselben in allen Schichten konnte dies eigentlich nicht über-

raschen; mehr unerwartet war der Befund, daß der Untersee in größerer Tiefe, unterhalb der 20 m Isobathe, überwiegend von Chironomidenlarven bevölkert wird, obgleich er dem O_2-Gehalt des Tiefenwassers entsprechend der Thienemannschen Kategorie der *Tanytarsus*-Seen unterzuordnen wäre. Nur das häufige Vorkommen der *Stempellina bausei* in der Grundfauna schwächt den Charakter eines ausgesprochenen Chironomidensees etwas ab.

Wie bereits in früheren Publikationen erwähnt wurde, wird die Schwebregion im Lunzer Untersee von einem Fredericella-Gürtel umkränzt, dem in zentrifugaler Richtung eine etwa die 10 m Isobathe begleitende Fontinalis-Zone folgt. Als Leitform dieser Fontinalis-Büschel erwies sich nun eine *Tanytarsus*-Larve, die in den Verwandtschaftskreis des *T. trivialis* gehört, aber abgesehen davon, daß sie schmutzigweiß bis gelblich ist, sich durch die auffällige Bewehrung des Antennensockels auszeichnet. An Stelle des Chitinfortsatzes des



Antenne und Antennensockel der neuen *Tanytarsus*-Larve.

T. trivialis findet sich hier ein im Durchschnitt 50 μ langer, nach innen und rückwärts gerichteter Sporn. Länge und Stellung der beiden Sporne bedingen es, daß sie bei parallel nach vorn gerichteten Antennen einander wie gekreuzte Klingen überdecken. Die Larve bewohnt ein Gehäuse, das im Gegensatz zu den walzigen Schlammröhren der verwandten Arten aus groben Schlammpartikeln und Vegetabilien zusammengesponnen ist und so an die etwas unordentlich gebauten Gehäuse gewisser *Oecistes*-Arten erinnert. Die genauere Stellung dieser neuen Art wird sich auf Grund der Imagines eruieren lassen, die aus den bereits zur Aufzucht gehaltenen Larven zu erwarten sind.

In Begleitung dieses *Tanytarsus* fand sich, allerdings in geringerer Anzahl, eine Larve, die nach den gefiederten Stirnborsten zu *T. lobatifrons* gehören dürfte. In den seichteren Uferregionen nimmt die Arten- und Individuenzahl der Tanytarsiden zu; es gelang, hier die Larve des noch immer nicht gezüchteten Attersee-*Tanytarsus* aufzufinden, sowie Angehörige der *Lauterborni*- und der *Longitarsus*-Gruppe.